

Quelle: 40 Jahre Bavaria Yachtbau (2018)

<https://pressmare.it/de/werften/bavaria-yachts/2018-07-13/40-jahre-bavaria-yachtbau-15478>

1977

Es klang wie eine verrückte Idee, basierte aber tatsächlich auf ganz nüchternen Analysen und Überlegungen. Als die Fensterbaufirma „HeHa“ der beiden Unternehmer Winfried Herrmann und Gregor Haubner im Jahre 1977 begann, auch Boote zu bauen, hatte dies handfeste Gründe. „HeHa“ war 1969 mit drei Mitarbeitern gegründet worden, schon am späteren Standort von Bavaria Yachtbau, nämlich im „Casino“ am Rande des Flugplatzes im fränkischen Giebelstadt. 1976 machte „HeHa“ bereits 18,5 Millionen D-Mark Umsatz und beschäftigte hier und in einem Zweigwerk in Berlin insgesamt 200 Mitarbeiter. Die beiden Gründer hatten ihren handwerklichen Betrieb zu einer modernen Fließbandproduktion von Kunststofffenstern ausgebaut. Auf der Erfolgswelle stellten sich die beiden auch die Frage nach einer Diversifikation ihrer Produktion – was könnte man noch alles aus Kunststoff bauen? Winfried Herrmann war, als gelegentlicher Motorbootfahrer auf dem Main, Mitglied im Bootsclub seines Heimatortes Ochsenfurt, aber sonst gab es keine direkte Verbindung zum Wassersport. Der boomte damals allerdings gerade, Kunststoff als Bootsbaumaterial hatte sich durchgesetzt, doch die Mehrzahl der Boote wurde aus dem Ausland eingeführt. Die beiden Unternehmer sahen ihre Chance.

Auf der Messe „Interboot“ im September 1977 wurden sie dann erstmals der Öffentlichkeit präsentiert: Die völlig neuen „Bavaria“-Yachten, zwei moderne Segelboote, die eine sieben, die andere acht Meter lang. Beide waren Backdecker mit vergleichsweise viel Platz unter Deck, ganz im Sinne des damaligen Bavaria-Mottos „schöner Wohnen auf See!“ Aber auch sonst zeigten sich die neuen Yachtbauer innovativ, führten Kundenbefragungen auf den Bootsmessen durch und bemühten sich, ihren Kunden geeignete Liegeplätze zu vermitteln.

1978

Vor allem aber entsprachen die Boote dem Zeitgeschmack und waren immer etwas günstiger, als die der Konkurrenz. „Die Zeit der handgestrickten Boote ist vorbei“, befand Herrmann damals, und sein geschäftlicher Erfolg gab ihm Recht. Mit dem traditionellen Bootsbau im kleinen Schuppen hatte die Fertigung seiner Boote von Anfang an nichts gemein. Herrmann war rastloser und passionierter Rationalisierer, der auch schon in seiner Fensterfabrik die Arbeitsabläufe gerne mit der Stoppuhr kontrollierte und, wo möglich, optimierte. Das führte zu einer weiteren legendären Aussage von Herrmann: „Wir definieren die Preisgestaltung im Yachtbau neu!“

Allerdings verlor er auch niemals die Entwicklung und Verbesserung seiner Produkte, auch seiner Boote, aus den Augen. So hat die Marke Bavaria stets von den besten Designern und Beratern profitiert. Von Anfang an dabei war auch der Yachthändler und damalige Charterboot-Vermittler Josef Meltl, der viel Marktcompetenz beisteuerte und sicher auch den späteren, sehr erfolgreichen Einstieg in den Chartermarkt mit vorbereitete.

1979

Schon 1979 wurde eine neue, 5000 Quadratmeter große Fabrik für den Bootsbau eingeweiht, gleichzeitig der Konstrukteur Axel Monhaupt als „Haus-Designer“ verpflichtet. Bald verließen fünf Boote pro Woche das Fließband – viel im Vergleich zu herkömmlichen Yachtwerften, wenig im Vergleich zu dem, was hier bald noch kommen sollte.

1984

Zunächst gab es allerdings einen Neustart. Überraschend meldete die „HeHa“ Fensterfabrik 1984 Konkurs an – der Baubranche ging es schlecht, Hausbanken hatten Kredite gekündigt. Der Yachtbau war eine Tochtergesellschaft, wurde dann aber gerettet und neu gegründet, diesmal mit einer 50-prozentigen Beteiligung des Yachthändlers Meltl. Mit der „Bavaria 46 Holiday“ gelang ein Jahr später auch der Einstieg in den Chartermarkt.

1992

Dann ging es Schlag auf Schlag weiter. Ab 1992 zeichnete J&J Design aus Slowenien die neuen Modelle; das damals noch junge Designteam hatte sich bereits einen Namen für schnelle Yachten gemacht.

2000

Im Jahr 2000 gelang der Einstieg in den Motorbootmarkt. Zwei Jahre später folgte die Werfterweiterung, von bisher 16.000 auf 71.000 Quadratmeter. 2000 Schiffe baute und verkaufte Bavaria mittlerweile in einem Jahr, an einem Standort in Deutschland, an dem die Mitarbeiter sogar über Tarif bezahlt wurden - und dennoch waren die Yachten preiswert. Möglich war dies dank der ausgefeilten Produktion. Beispielsweise war mit den Lieferanten vereinbart, dass etwa die Motoren unverpackt und mit fertig montiertem Getriebe an einer Andockstation angeliefert wurden. Das Auspacken sparte man sich, die Motoren wurden direkt in die Yachten gehoben und eingebaut.

2007

Im Jahre 2007 wurde das lukrative und kerngesunde Unternehmen, das Investitionen immer wieder aus eigenen Mitteln ohne Bankkredite leisten konnte, für eine Rekordsumme an die Investmentfirma Bain Capital verkauft. Davon hatte auch die Belegschaft etwas: Herrmann und sein Miteigentümer Meltl stellten einen Millionenbetrag zur Verfügung, der unter den Mitarbeitern aufgeteilt wurde. Auch wurden die Yachten weiter entwickelt: Die Bavaria „Vision“-Linie wurde neu konzipiert.

2009

2009 übernahmen Oaktree & Anchorage das Unternehmen, gleichzeitig wurden 12 neue Modelle von Farr Yacht Design sowie BMW Designworks entwickelt.

2013

Die von Firmengründer Herrmann entwickelte rationelle Fertigung ist noch immer Basis des Unternehmens, jedoch wurde diese in den letzten Jahren erheblich verfeinert, damit nun auch individuellere Kundenwünsche realisiert werden können. Im Vergleich zu früheren Modellen ist die Liste der Ausstattungsvarianten einer neuen Bavaria jetzt enorm lang, zusätzlich läuft schon seit 2013 ein Qualitätsprogramm, welches die Mitarbeiter für gute Arbeit belohnt. Damit unterscheiden sich Bavaria Yachten heute fundamental von den früheren Modellen: Individueller und mit deutlich höherem Anspruch in Bezug auf Design, Funktionalität, Komfort und Qualität. Die neue Cruiser-Linie wurde von Farr Yacht Design und Design Unlimited entworfen.

2014

In diesem Jahr stieg Bavaria mit dem Ankauf des französischen Katamaran-Herstellers Nautitech auch in den Multihull-Markt ein, 2015 wurde mit der Bavaria Nautitech Open 46 der erste unter Bavaria Yachts neu entwickelte Katamaran herausgebracht.

2015

Seit 1. Februar 2015 leitet der jetzige CEO Lutz Henkel das Unternehmen.

In der Entwicklung setzt die Werft dabei wie schon immer auf die besten Profis und Konstrukteure. Robert Chaffer, zuvor 25 Jahre bei Princess, und Fabio Marcellino, zuvor 12 Jahre bei Ferretti, entwickelten neue Motorboote; der italienische Yachtdesigner Maurizio Cossutti entwarf die große Bavaria C 57 Segelyacht.

Diese neue Generation von Bavaria Yachten bringt raffinierte und komplexe Schiffe für höchste Ansprüche hervor, Ergebnis einer langen und intensiven Entwicklung seit den ersten Bavaria Modellen.

Der Bavaria Cruiser 46 wird mit dem Award „European Yacht of the Year“ in der Kategorie Family Cruiser ausgezeichnet.

2017

Bavaria Yachts ist heute der modernste Hersteller für Segelyachten, Motorboote und Katamarane weltweit. Eine Bavaria Yacht ist das perfekte Zusammenspiel vieler Komponenten. Im Mittelpunkt: das umfassende Know-how von Bootsbau, Ingenieurskunst und Design. Heute ist es möglich, all dieses Wissen mit einem Höchstmaß an Präzision und Qualität umzusetzen. Mit besten Materialien, bester Ausrüstung, bester Handwerkskunst und engagierten Mitarbeitern entsteht etwas, das jede Bavaria ausmacht: die Freude am Yachting.

2018

ENGINEERING YOUR HAPPINESS - Fortsetzung folgt!







Quelle: <https://sail24.com/yachten/bavaria-vom-klassiker-707-bis-zur-c57/>

Bavaria: Vom Klassiker 707 bis zur C57

Bavaria Yachts präsentiert auf der 50. boot in Düsseldorf 18 Yachten . Die aktuellen Modelle der CRUISER, VISION und C-Line finden Sie auf knapp 1.700 Quadratmetern in der Halle 17.

von Pressemitteilung 13. Januar 2019

Kategorie: [Yachten](#)

Auf der 50. boot in Düsseldorf (19. bis 27. Januar 2019) präsentiert BAVARIA YACHTS die aktuellen Modelle seiner erfolgreichen CRUISER, VISION und C-Line auf knapp 1.700 Quadratmetern in der Halle 17. Zusammen mit dem Katamaran NAUTITECH 40 OPEN stellt BAVARIA YACHTS insgesamt 18 Katamarane, Segel- und Motoryachten auf der größten Indoor-Wassersportmesse der Welt aus. Und nicht nur die boot feiert ihr 50-jähriges Jubiläum, auch steht die boot 2019 für BAVARIA YACHTS ganz im Zeichen ihres 40-jährigen Bestehens. Eine der ersten Yachten von BAVARIA YACHTS aus dem Jahr 1978, eine BAVARIA 707, zeigt sich nach einem kompletten Refit im neuen Glanz. Der beste Beweis für 40 Jahre herausragende Qualität im Bootsbau.

BAVARIA C-LINE: DIE NEUE C-LINE VON BAVARIA YACHTS

Die neue BAVARIA C-Line von BAVARIA YACHTS ist mit der C45, C50 und dem Flaggschiff der BAVARIA-Flotte C57 auf der boot in Düsseldorf mit allen Modellen der Linie vertreten. Elegantes italienisches Design, ein modernes Interieur unter Deck und überragende Segeleigenschaften zeichnen die C-Line aus.

Die C45 gibt es in den Ausstattungslinien HOLIDAY, STYLE und AMBITION. Für das individuelle Raumangebot können Eigner zwischen einer 3-, 4- und sogar 5-Kabinen-Version wählen. Die BAVARIA C45 ist in Sachen Platzangebot ihrer Klasse weit voraus. Ungewöhnlich für ihre Größe: Auf Wunsch bietet sie eine Dinghi-Garage, in der ein komplettes, 2,30 Meter langes Schlauchboot Platz findet.

Die C50 von BAVARIA YACHTS können die Besucher der boot in der edlen STYLE Version besichtigen. Beste Materialien unter Deck, wie stoffbespannte Deckenpaneele, edle Handläufe mit Leder eingefasst und viele weitere Details und Accessoires machen das Ambiente der BAVARIA C50 STYLE einzigartig. In der Bucht wird die C50 zur Lounge- und Chillarea. Liegeflächen gibt es auf dem Vorschiff, auf dem Aufbau und im Cockpit, wo man die beiden Cockpit-Tische absenken und zu Sonnenliegen umfunktionieren kann. Für das BBQ steht der integrierte Grill mit Wetbar im Cockpit zur Verfügung.

Das Flaggschiff der C-Line ist die BAVARIA C57. Ihre grandiosen Segeleigenschaften wurden mehrfach in der internationalen Presse bestätigt. Entsprechend der C-Line-Philosophie ist sie mit einer Selbstwendefock und einem optimierten Großsegeldesign hoch am Wind schnell zu segeln und auch für eine kleine Crew oder sogar für Einhandsegler leicht zu manövrieren. Ein Code 0 und ein Gennaker verleihen ihr zusätzlich die immer optimale Besegelung auf allen Kursen. Das Layout bietet zahlreiche Wahlmöglichkeiten von der klassischen 3-Kabinen-Version mit einer komfortablen Eignerkabine im Vorschiff bis hin zur 5-Kabinen-Version plus separater Skipperkabine im Bug. Allen gleich: Der großzügige Salon mit U-Sofa und perfekt ausgestatteter Pantry am Hauptschott, Geschirrspüle, Dunstabzugshaube, Gefriertruhe sowie einem Weinkühler – auf echten Luxus muss man auf der BAVARIA C57 nicht verzichten.

CRUISER LINE: VARIABILITÄT MIT HÖCHSTEM KOMFORT

Die CRUISER 34, 37 und 46 repräsentieren die erfolgreiche CRUISER-Line von 34 bis 51 Fuß auf der boot in Düsseldorf. Gezeichnet von dem bekannten amerikanischen Designbüro Farr Yacht Design verfügen die Segelyachten der CRUISER-Line über exzellente Segeleigenschaften bei allen Wetterbedingungen. Zahlreiche Atlantiküberquerungen und Weltumseglungen haben dies bewiesen. In Sachen Qualität und Ausstattung ist die CRUISER-Line preisgekürt. Die CRUISER 46 wurde stellvertretend für die gesamte CRUISER-Line mehrfach mit dem Titel „Yacht des Jahres“ in Europa von führenden Fachmagazinen ausgezeichnet.

Die CRUISER 34 überzeugt mit höchster Variabilität. Zwei Cockpit-Layouts, mit einem oder zwei Steuerständen, und eine 2- oder 3-Kabinen-Version stehen zur Option.

In der Ausstattungslinie STYLE ist die CRUISER 37 auf der boot Düsseldorf zu besichtigen. Ganz exklusiv können Eigner zwischen Teak oder Eiche beim Innenausbau wählen. Luxuriöse Details wie lederbezogene Handläufe, ein großer Cockpit-Tisch und Edelstahlklampen sind bei der CRUISER 37 STYLE selbstverständlich.

Perfektes Segeln, maximales Platzangebot und edles Design an und unter Deck zeichnen die CRUISER 46 STYLE aus. In der 3-Kabinen-Version mit drei separaten Bädern ist die CRUISER 46 die perfekte Yacht für Eigner, die gerne Freunde und ihre Familie zum entspannten Sommertörn einladen möchten. Mit dem leicht zu montierenden Flexschott-System wird die CRUISER 46 mit wenigen Handgriffen zur 4-Kabinen-Yacht.

VISION-LINE: FÜR ALLE, DIE GERNE UND LANGE AUF DEM WASSER SIND

Die VISION-Line von BAVARIA YACHTS ist gemacht für Eigner, die das komfortable Segeln auf langen Törns genießen möchten. Außergewöhnlich das Layout der Interieurs. Der Niedergang vom Cockpit in den großzügigen Salon ist nach Steuerbord versetzt und eröffnet damit ganz neue Möglichkeiten der Gestaltung. An Deck wird durch einen absenkbaren Cockpit-Tisch der beste Platz an der Sonne per Knopfdruck zur Lounge-Area und unter Deck die Pantry an Backbord zum Küchenpalast. Ein großer Stauraum für Ausrüstung, Bordfahrrad und Tauchutensilien befindet sich an Backbord. Salon und Eignerkabine laden zum entspannten und komfortablen Leben auf See und im Hafen ein. Auf der boot 2019 zeigt die VISION 42 alle Vorteile der VISION-Line von BAVARIA YACHTS.

BAVARIA 707: REFIT EINES KLASSIKERS

Im Schatten der glänzenden Messeneuheiten können aufmerksame Besucher auch ein unscheinbares Vintage-Segelboot auf dem Stand von BAVARIA YACHTS entdecken. Es ist eine BAVARIA 707 aus dem Gründungsjahr der Werft 1978.

Die ausgewählte Yacht der ersten Stunde wurde einem vollständigen Refit von der Kielsohle bis zum Masttop unterzogen. Die BAVARIA 707 kam bei BAVARIA YACHTS in gute Hände und wurde unter der Leitung von erfahrenen Profis durch ein Team von Azubis rundum erneuert. Es war für die Auszubildenden bei Bavaria schon etwas Besonderes und eine schöne Abwechslung, an einem Boot zu arbeiten, welches mehr als doppelt so alt ist wie sie selbst. Ab dem Sommer soll sie dann wieder in den Händen ihres Eigners auf der fränkischen Seenplatte segeln.

Quelle: <https://www.infranken.de/lk/bamberg/der-yachtbauer-im-frankenland-art-5155351>

Firmenporträt

Der Yachtbauer im Frankenland

Bavaria-Yachtbau in Giebelstadt, die zweitgrößte Sportbootwerft weltweit, produziert mitten in Franken - fernab der Meere.



Ehe das Deck mit dem Rumpf "verheiratet" wird, erfolgt die komplette Möblierung des Innenbereichs. Millimeterarbeit ist gefragt, alles muss nahtlos passen. Foto: Ronald Rinklef

Wo findet man die großen Yachtbauer dieser Welt? Natürlich an den Küsten , an Nord- und Ostsee, an Atlantik und Mittelmeer. Naja, das stimmt nicht ganz. Den weltweit zweitgrößten Produzenten von Segelyachten und Sportbooten findet man nämlich mitten in Franken.

Im unterfränkischen Giebelstadt , nicht weit von Würzburg entfernt. Zu verdanken ist das der Vision eines Ochsenfurters.

Winfried Herrmann, eigentlich ein Fensterfabrikant und begeisterter Hobbysegler, wollte schon immer Segelyachten bauen. Nicht in mühseliger, teurer und aufwendiger Handarbeit, sondern am Fließband in Serie. Um ein Luxusgut wie eine Segelyacht für breitere Schichten zugänglich zu machen. Im Jahr 1978 setzte Herrmann diesen Traum in die Tat um, gründete mit der Bavaria Yachtbau seine eigene Werft. Das erste nach seinen Plänen am Fließband produzierte Boot war eine Bavaria 707. Der rasch einsetzende Erfolg gab dem Visionär aus Unterfranken recht.



Steht am Anfang - der Einbau des Motors in den verstärkten Rumpf. Ronald Rinklef

+5 Bilder

Herrmann, der sein Büro mitten in der Produktionshalle hatte, der Tüftler, der stets um Optimierung der Arbeitsabläufe bemüht war, gab der Konkurrenz das Nachsehen. Dank einer dem Automobilbau abgeschauten Produktionsweise konnte Bavaria Qualität liefern, und das zu konkurrenzlos günstigen Preisen.

Innerhalb weniger Jahre zählte Bavaria bei Segelbooten im Segment der Yachten bis 50 Fuß zu den Weltmarktführern. Daran hat sich bis heute nichts wesentliches geändert. Auch wenn Herrmann im Jahr 2007 sein Unternehmen an einen US-Finanzinvestor verkaufte, die Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 den Umsatz gehörig schrumpfen ließ, und das Unternehmen zwischenzeitlich erneut den Besitzer wechselte und heute zu jeweils 45 Prozent den US-Hedgefonds Anchorage Advisors und Oaktree Capital Management gehört.



Serena Götzner lädt uns auf eine soeben fertiggestellte Yacht ein. Ronald Rinklef

+5 Bilder

Auf dem Werftgelände mit einer Fläche von 200 000 Quadratmetern und einer Hallenfläche von 70 000 Quadratmetern für die Produktion werden heute von 600 Mitarbeitern am Standort Giebelstadt jährlich insgesamt rund 1200 Motor- und Segelboote gefertigt. Wir dürfen uns ein wenig auf dem Werftgelände umsehen. Serena Götzner, Mitarbeiterin der Marketingabteilung, führt uns durch die Produktionshallen

Auffällig: Überall liegt ein leichter, harzähnlicher Geruch von Gel- oder Topcoat in der Luft. Das Material wird für Rumpf- und Deckbau verwendet. In Giebelstadt wird inzwischen das Vakuum-Infusionsverfahren genutzt, bei dem das Harz nicht mehr mit der Hand aufgetragen, sondern per Vakuum ins Laminat gezogen wird. CNC-Fräsen sorgen beim Ausschnitt von Luken und Fenstern dafür, dass alles millimetergenau passt. Neben den vier jeweils 125 Meter langen Produktionslinien ist in den riesigen Hallen auch noch Platz für die Schreinerei, in der das Mobiliar für den Innenausbau entsteht.



Die Hochzeit - das Deck wird mit dem Rumpf verklebt und verschraubt. Ronald Rinklef

+5 Bilder

Sehr viele der in der Produktion beschäftigten Mitarbeiter stammen übrigens aus Giebelstadt und der näheren Umgebung. So auch Serena Götzner, eine Würzburgerin. Holzmechaniker, Bootsbauer, Industriekaufleute, Schreiner, das sind die Berufe, die bei Bavaria immer nachgefragt werden, für die man mit Ausnahme der Schreiner auch Ausbildungsplätze anbietet. Heute umfasst das Modellprogramm von Bavaria neben Segelyachten zwischen 30 und 57 Fuß auch Motorboote und Katamarane. Letztere produziert der zugekaufte französische Katamaranhersteller Nautitech in Rochefort. Eigenen Angaben zufolge konnte Bavaria im Geschäftsjahr 2015/2016 das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verfünffachen. Trotz der Krise: Die Franken haben sich offenbar am Markt behauptet.



Fertig - was folgt, ist die Qualitätskontrolle und die Endabnahme. Ronald Rinklef